



Der Kommunalbrief

3. Ausgabe 2021

Kommunale Unternehmen investieren massiv in die Zukunftsfähigkeit der Daseinsvorsorge

Investitionen aller Betriebszweige

13,4 Mrd. €

10,9%

der Umsatzerlöse



Dabei steht die Versorgungssicherheit im Vordergrund

12,2

Minuten lediglich dauerte die Unterbrechung der Stromversorgung 2019 in Deutschland im Durchschnitt*. Unser Stromnetz gehört damit zu den sichersten in der EU.



* Quelle: SAIDI-Index / BNetzA, 2021

Quellen:
Zahlen, Daten, Fakten 2021 | Publikationen |
Verband kommunaler Unternehmen e.V. (vku.de); © Verband kommunaler
VKU_Broschuere_Bundestagswahl_2021.pdf Unternehmen (VKU)

EU-Taxonomie

Transformation der Daseinsvorsorge durch die Taxonomie ermöglichen

Kommunale Unternehmen sind Kernakteure bei der Realisierung der Umwelt- und Klimaziele vor Ort. Der notwendige Transformationsprozess erfordert zeitnah Investitions- und Planungssicherheit. Hierzu muss die Taxonomie ermöglichen, dass Finanzströme in aktuell notwendige Investitionen der Kommunalwirtschaft fließen können.

Konkret müssen Schlüsseltechnologien wie Erdgas-KWK oder die thermische Abfallbehandlung mit Kriterien in die Taxonomie aufgenommen werden, die von existierenden modernen Anlagen erreicht werden können. Andernfalls werden Investitionen und damit die zeitnahe Modernisierung der gesamten Daseinsvorsorge verzögert.

Klima- und Umweltschutz dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Beispielweise erhöht stärkerer Gewässerschutz durch zusätzliche Abwasserbehandlungsstufen den Energiebedarf. Solche Zusammenhänge müssen in der Taxonomie berücksichtigt werden, um Konflikte zwischen ihren Umweltzielen zu vermeiden.

Um Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit der Daseinsvorsorge während der Transformation zu gewährleisten, sollten:

- **Investitionen in gasbasierte Kraftwerke und KWK-Anlagen als nachhaltig eingestuft werden.**
- **Der wesentliche Beitrag der thermischen Abfallbehandlung zur Kreislaufwirtschaft anerkannt werden.**
- **Klimaschutz- und Gewässerschutzziele nicht gegeneinander ausgespielt oder durch pauschale Schwellenwerte auf EU-Ebene konterkariert werden.**

Wir wünschen anregende Lektüre und Ihnen und Ihren Lieben von Herzen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.



Direkt zum
VKU-Positionspapier zur
EU-Taxonomie



Waste-to-Energy als unverzichtbaren Pfeiler der Kreislaufwirtschaft anerkennen

Die thermische Abfallbehandlung

Von Abfall zu wertvoller Energie

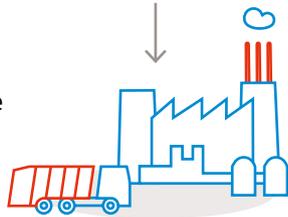
nicht recycelbare
Abfälle



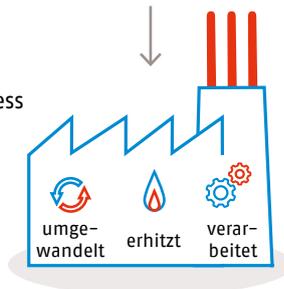
Abfallsammlung



zur Anlage



Abfallprozess



Energie



Kraftstoff



Gas



Elektrizität

Quelle: <https://www.ecomena.org/renewable-energy-from-wastes/>

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Mit dem „Fit für 55“-Paket, der Taxonomie und anstehenden Gesetzgebungsvorschlägen im Zusammenhang mit dem Kreislaufwirtschaftsaktionsplan wird auch der Rechtsrahmen gesetzt, in dem sich die thermische Abfallbehandlung (Waste-to-Energy, WtE) künftig zu bewegen hat. Eine richtige Weichenstellung ist deswegen so wichtig, weil es für den Umgang mit bestimmten Abfällen keine nachhaltigere Alternative zu Waste-to-Energy gibt. Gleichzeitig kann durch die Nutzung der Abwärme, Mineralien und Metalle ein Beitrag sowohl zur Erreichung der Rohstoffversorgung als auch der Klimaziele geleistet werden. Die Städte, Landkreise und Gemeinden, ihre kommunalen Entsorgungsunternehmen und ihre privaten Partner der Abfall- und Kreislaufwirtschaft auf nationaler und europäischer Ebene weisen daher in einem gemeinsamen Positionspapier darauf hin, dass Waste-to-Energy – unter Berücksichtigung der Abfallhierarchie und den Besten Verfügbaren Techniken – auf absehbare Zeit ein Eckpfeiler der Abfallentsorgung bleibt. WtE-Anlagen sind gemeinsam mit Abfalltrennung und Recycling unverzichtbar für die Vermeidung der umweltschädlichen Deponierung, die in vielen Mitgliedstaaten immer noch durchgeführt wird.

Zentrale Dienstleistung der Daseinsvorsorge berücksichtigen

Die thermische Abfallbehandlung ist notwendig, um den Auftrag zur Entsorgung von Siedlungs- und Sonderabfällen zu gewährleisten, was Bestandteil der Daseinsvorsorge ist. Die Entsorger tragen dabei die Verantwortung für die sichere und umweltschonende Behandlung der Abfälle, ohne Einfluss auf das Produktdesign zu haben. Eine Lenkungswirkung zugunsten des Klimaschutzes kann daher nur beim Design und den Rohstoffen der Produkte selbst ansetzen. Abfälle, die – bis auf Weiteres – nicht vermieden, wiederverwendet oder hochwertig recycelt werden können, darunter auch Rückstände aus Sortier- und Recyclingprozessen, erfordern weiterhin eine thermische Abfallbehandlung. Dadurch werden sie hygienisch und sicher entsorgt und ihr Energiegehalt genutzt. Insbesondere die Corona-Pandemie zeigt, wie viele hygienisch bedenkliche Abfälle nur durch die Verbrennung sicher behandelt werden können.

Die elf Unterzeichner des gemeinsamen Positionspapiers sprechen sich dafür aus:

- Den Rechtsrahmen so auszugestalten, dass Abfälle weiterhin über Waste-to-Energy hygienisch und sicher entsorgt und ihr Energiegehalt genutzt werden können.
- Notwendige Investitionen auch künftig zu fördern und ihre Finanzierung sicherzustellen.





Wasserausnahme in der EU-Konzessionsrichtlinie beibehalten

Während die EU-Kommission aktuell gemäß der Richtlinie über die Konzessionsvergabe die darin enthaltene Ausnahme für die Wasserwirtschaft prüft, ist aus Sicht der Kommunalwirtschaft klar: Die Ausnahme steht für einen politischen Konsens und muss bestehen bleiben. Sie leistet einen wertvollen Beitrag dazu, die Besonderheiten einzelner Mitgliedstaaten speziell im Wassersektor angemessen zu berücksichtigen. Über die Organisation dieser zentralen Leistungen der kommunalen Daseinsvorsorge muss weiterhin vor Ort entschieden werden können. Deswegen ist unerlässlich, dass die in der Richtlinie verankerte Ausnahmeregelung für die Wasserwirtschaft bestehen bleibt. Sie ermöglicht, dass die seit langem bestehenden, erfolgreichen Strukturen der kommunalen Wasserwirtschaft gewahrt werden, die bei den Bürgern in Deutschland höchste Wertschätzung genießen. Das belegen repräsentative Umfragen regelmäßig.

Künftige Herausforderungen der Wasserwirtschaft mitdenken

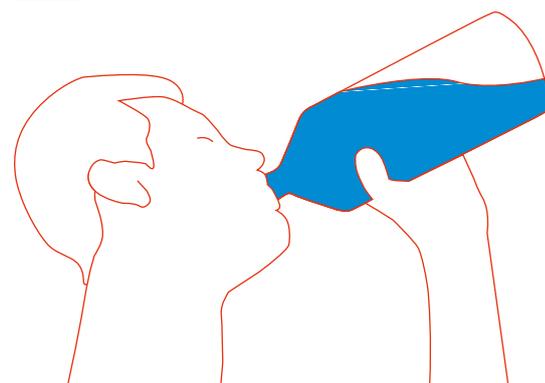
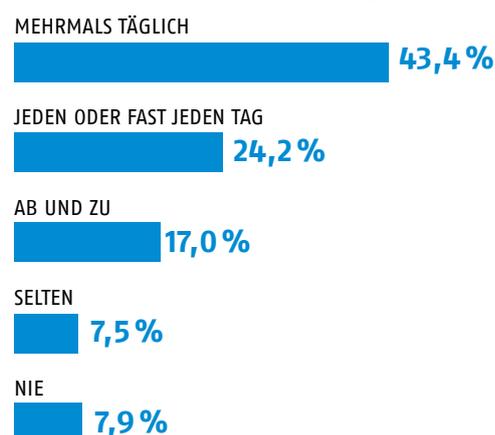
Auch weil die Wasserwirtschaft vor immensen Herausforderungen steht, bleibt die Wasserver- und Abwasserentsorgung eine zentrale Frage kommunaler Daseinsvorsorge für die Menschen vor Ort: von der Klimafolgenanpassung über eine nachhaltige Infrastrukturentwicklung und die Sicherung einer bezahlbaren Daseinsvorsorge gerade in ländlichen Regionen, in denen die Kosten von immer weniger Schultern getragen werden müssen, bis hin zum nachhaltigen Ressourcenschutz und dem Umgang mit Spurenstoffen. In welchen Strukturen diesen Herausforderungen am besten begegnet wird, durch rein kommunale Lösungen, interkommunale Zusammenarbeit oder unter Einschaltung Privater, muss in der Kommune beantwortet werden. Dafür braucht es die Wasserausnahme in der Konzessionsrichtlinie.

Die Wasserausnahme muss beibehalten werden, um:

- Die Besonderheiten der Mitgliedstaaten im Wassersektor angemessen zu berücksichtigen.
- Über die Organisation dieser zentralen Leistungen der kommunalen Daseinsvorsorge weiterhin vor Ort entscheiden zu können.
- Auch künftigen Herausforderungen mit passgenauen kommunalen Lösungen begegnen zu können.

Wie oft trinken Sie Leitungswasser?

Leitungswasser ist das Lebensmittel Nummer 1. Über 90 Prozent der Deutschen trinken es unmittelbar – zwei Drittel sogar mehrmals täglich oder fast jeden Tag. Die Lieferung erfolgt frei Haus und ist dabei noch unschlagbar günstig.



Quelle: TWIS-Studie, Institut für empirische Sozial- und Kommunikationsforschung e.V. – Stand 2019

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)



Verband kommunaler Unternehmen e.V.
German Association of Local Public Utilities

Büro Brüssel
9-31 Avenue des Nerviens, 1040 Brüssel
Fon +32 2 740 16 50
infobruessel@vku.de
[www.vku.de/verband/struktur/
vku-in-bruessel](http://www.vku.de/verband/struktur/vku-in-bruessel)

Direkt zur Themenseite Europa:



Digitalisierung der Daseinsvorsorge vor Ort in kommunaler Hand stärken

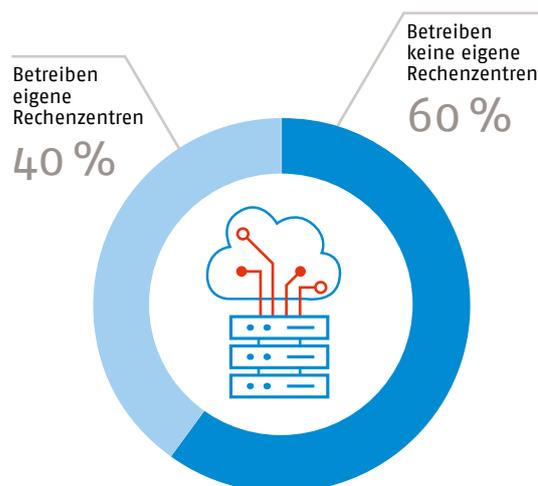
Den smarten Städten und Regionen gehört die Zukunft. In ihrem Herzen sind kommunale Unternehmen die Praktiker, die heute schon digitale Lösungen einsetzen, um die Daseinsvorsorge vor Ort nachhaltig zu gestalten. Damit sie ihr volles Potenzial entfalten können, braucht es jetzt dringend geeignete regulatorische Rahmenbedingungen. Der Rechtsrahmen muss die Dynamik der Digitalisierung abbilden und entsprechend flexibel sein, damit kommunale Unternehmen den Erwartungen der Menschen vor Ort gerecht werden. Als moderne Dienstleister können sie die Daseinsvorsorge zukunftsweisend gestalten.

Dies ist untrennbar mit digitalen Technologien und Datennutzung verknüpft, die in kommunaler Hand liegen muss. Dazu braucht es ein „Level Playing Field“, auf dem sich kommunale Unternehmen als vollwertige und aktive datenwirtschaftliche Akteure etablieren können.

Um die Digitalisierung der Daseinsvorsorge zu ermöglichen, müssen:

- **Digitalpolitische Vorhaben die kommunale Ebene als Schauplatz der Digitalisierung mitdenken.**
- **Kommunale Unternehmen dort als zentrale Akteure der Digitalisierung verstanden werden.**
- **Datenerhebung, Datenverwaltung und Datennutzung in kommunaler Hand ermöglicht werden und sich lohnen.**

Kommunale Unternehmen betreiben eigene Rechenzentren und sind damit Vorreiter einer lokalen, dezentralen Datenwirtschaft in kommunaler Hand



Quelle: Digitale Infrastrukturen | Verband kommunaler Unternehmen e.V. (vku.de) © Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) vertritt über 1.500 Stadtwerke und kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser, Abfallwirtschaft sowie Telekommunikation. Mit rund 283.000 Beschäftigten wurden 2019 Umsatzerlöse von 123 Milliarden Euro erwirtschaftet und mehr als 13 Milliarden Euro investiert. Im Endkundensegment haben die VKU-Mitgliedsunternehmen signifikante Marktanteile in zentralen Ver- und Entsorgungsbereichen: Strom 62 Prozent, Gas 67 Prozent, Trinkwasser 91 Prozent, Wärme 79 Prozent, Abwasser 45 Prozent. Sie entsorgen jeden Tag 31.500 Tonnen Abfall und tragen durch getrennte Sammlung entscheidend dazu bei, dass Deutschland mit 67 Prozent die höchste Recyclingquote in der Europäischen Union hat. Immer mehr Mitgliedsunternehmen engagieren sich im Breitbandausbau: 203 Unternehmen investieren pro Jahr über 700 Millionen Euro. Beim Breitbandausbau setzen 92 Prozent der Unternehmen auf Glasfaser bis mindestens ins Gebäude. Wir halten Deutschland am Laufen – klimaneutral, leistungstark, lebenswert. Unser Beitrag für heute und morgen: #Daseinsvorsorge. Unsere Positionen: 2030plus.vku.de

Digitalisierung

Gestaltung und Realisation: VKU Verlag GmbH | Corporate Media

Direkt zum
[VKU-Positionspapier zur
digitalen Daseinsvorsorge](#)

